

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

# Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

N<sup>o</sup> 41.

Mittwoch, den 23. Mai.

1849.

## Bekanntmachung.

Nachdem unter Aufhebung der Einrichtung, daß ein größerer Bürger-Ausschuß hier besteht, die Auflösung des dormaligen Stadtverordneten-Collegiums und die Wahl eines neuen, aus 24 Mitgliedern, von denen 2 aus ansehnlichen, 4 aus unangesehenen Bürgern bestehen soll, nöthig wird und wir zur Neuwahl dieser 24 Stadtverordneten, ingleichen von 12 Stellvertretern, künftigen-

Sechs und Zwanzigsten dieses anberaumt haben, so werden alle Stimmberechtigten Bürger hiernit geladen, gedachten Tages, von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an Rathsstelle alhier, bei Verlust ihres diesmaligen Stimmrechtes zu erscheinen und ihre Stimmzettel, auf welche sie 24 ansehnliche und 12 unangesehene Bürger aufzuzeichnen haben, vor der geordneten Wahl-Commission abzugeben.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Liste sämtlicher Stimmberechtigter und wählbarer Bürger unter dem Rathhause hier aushängt und Reklamationen dagegen längstens bis

Zwanzigsten dieses bei Verlust derselben für diese Wahlhandlung hier anzubringen sind.

Endlich wird noch bemerkt, daß demnächst Listen von Stimmberechtigten Bürgern an die hiesigen Hausbesitzer, Stimmzettel aber an alle Stimmberechtigten Bürger werden abgegeben werden.

Frankenberg, den 10. Mai 1849.

Der Rath der Stadt Frankenberg.  
Vörzler, Bürgermeister.

(L. S.)

## Steckbriefs-Erledigung.

Der kürzlich hinter Friedrich Gustav Siedler aus Frankenberg wegen Beförderung der daselbst stattgefundenen revolutionären Bewegung erlassene Steckbrief, hat sich durch Bestellung Siedlers erledigt.

Frankenberg, am 19. Mai 1849.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.  
Gemeinl.

## An unsere Mitbürger!

Motto: Je mehr der Wohlfahrt Gutes manken,  
Je fester soll zum Band der Noth  
Sich Herz an Herz mit Liebe ranken.

Ueberzeugt, daß es Wenige unter unsern Mitbürgern gebe, deren Einsichten so beschränkt sind, daß sie noch nicht begreifen, wohin es führen muß, wenn nicht die Besonnenheit nicht die Oberhand gewinnt, durch Sicherheit der Personen und des Eigenthums, so wie überhaupt durch einen geordneten Zustand das Vertrauen zurückkehrt und die Gewerbe zu leben glauben wir im Sinne vieler zu handeln, indem wir eine Liste für die Wahl der neuen Stadtverordneten nachstehend aufstellen. Wir gehen dabei von der Ansicht aus, daß die Vertreter einer Gemeinde eher so wenig „Ja“-Brüder sein dürfen, als solche, die sich dadurch zu empfehlen suchen, daß sie zu Allem „Nein“ sagen und so das Gebäude der Wohlfahrt so lange untergraben, bis der erste leichte Sturm es umwirft und